

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 23 (1967)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuer alter Streit ums Fremdwort

Polemik zwischen zwei Sprachvereinen in der Bundesrepublik

Wollte man dem Fremdwort sein Daseinsrecht absprechen, so käme das „einer Zurückversetzung in paradiesische Zustände, einem sprachlichen Morgenthau-Plan“ gleich, der darauf abzielte, uns von jeder Entwicklung auszuschließen. So ist in einem der Organe der *Gesellschaft für deutsche Sprache* zu lesen. Die Sprachfreunde sind sich zu verteidigen gezwungen, ein konkurrierender „*Verein für Sprachpflege*“ macht ihnen das Leben schwer. Er ist nicht gesonnen, den fortschrittlichen Kurs der Gesellschaft hinzunehmen. Mit einem Aufruf, der viel Staub aufwirbelte, knüpft er an jene Sprachreiniger an, die im 19. Jahrhundert und in der Zeit vor dem Ersten Weltkriege und während des Krieges eine heftige Fremdwortjagd entfachten.

Die Gesellschaft für deutsche Sprache will den Vorwurf, sie zeige kein Verantwortungsgefühl, da sie dem Fremdwort nicht mit unerbittlicher Härte den Zugang ins Deutsche verwehre, mit Gelassenheit hinnehmen. Sie hat sich ganz andere Aufgaben gestellt als die Fremdwortjagd: dem ungenauen und unklaren Ausdruck entgegenzutreten, die Sprachschluderei zu bekämpfen, der Ausdrucksfähigkeit in einer gänzlich veränderten modernen Welt zu dienen, mit einem Wort — für gutes Deutsch zu sorgen.

Daß sie den maßlosen Kampf gegen jedes Fremdwort und die Art, wie dieser Kampf geführt wird, mißbilligt, bedeutet andererseits nicht, daß sie jede Kritik am Fremdwort ablehnt. Es kommt ihrer Meinung nach sehr auf den Zusammenhang an, in dem Fremdwörter und gelehrte Wörter verwendet werden, und es hängt davon ab, an welches Publikum sie sich richten. In der Zeitschrift der Gesellschaft, „*Muttersprache*“, formuliert es der Heidelberger Professor Peter von Polenz so: „Wo mit undefinierten Wörtern aus